

Volkshochschul-Dozenten und Hörer sprechen über ihre Arbeit

Am Freitag, dem 18. November, fand unter Leitung des Vorsitzenden unserer Volkshochschule ein gemeinsamer Abend des Verwaltungsausschusses, des Lehrkörpers, sowie der von der Hörerschaft erwählten Hörerobleute der Volkshochschule statt, um in gemeinsamer Erörterung Fragen der Arbeit zu klären. Dies geschah an Hand eines Berichts, den Studienrat Weishaupt über die Lauensteiner Tagung Deutscher Volkshochschulpraktiker erstattete, die vom Reichsverband der deutschen Volkshochschulen vom 2. bis 7. Oktober d. J. abgehalten wurde, und auf der auch die Lübecker Volkshochschule, wiederholter Aufforderung des veranstaltenden Verbandsvorstandes entsprechend, ihre weit bekannten praktischen Erfahrungen näher darlegen konnte.

Die deutsche Volkshochschulbewegung und mit ihr die Lübecker Volkshochschule steht heute vor der Aufgabe des stärkeren inneren Ausbaues, vor der weiteren Intensivierung ihrer Arbeit. Im gleichen Augenblick aber erfährt sie eine neue Bedrohung der Grundlagen dieser Arbeit. In Angriffen finanzpolitischer Art wird mit dem Entzug der Substanzmittel gedroht. Ebenso richten sich solche politischer Art gegen die Abendvolkshochschule, Angriffe, die stets von völlig irrigen Voraussetzungen über das Wesen dieser freien Bildungsstätte ausgehen. Die im Reichsverband der deutschen Volkshochschulen zusammengeschlossenen Abendvolkshochschulen bekennen sich heute wie immer zu dem Kerngedanken der freien Volksbildung. Sie sind daher im Gegensatz zu konfessions- oder politisch gebundenen Volkshochschulen ungebunden, also im recht verstandenen Sinne des Wortes „neutral“.

Allen Menschen steht die Volkshochschule offen, sofern sie sich zu dieser Volkssache stellen. Sie bekennt sich zu der Tatsache der weltanschaulichen, soziologischen und politischen Gliederung des Volkes und nimmt diese Gliederung zum Ausgangspunkt ihrer Bildungsarbeit. Von dieser Grundlage aus wenden sich die deutschen Volkshochschulen an die Öffentlichkeit und erwarten von den öffentlichen Körperschaften die Förderung ihrer Arbeit, die ihnen niemals notwendiger erschien als gerade in dieser wirtschaftlichen und weltanschaulichen Notzeit.

Für den inneren Ausbau der in so starkem Maße in den letzten Jahren gewachsenen Arbeit — die Lübecker Volkshochschule zählt in diesem Herbst- und Wintersemester rund 1500 Belegungen aus

allen Klassen und Berufsgruppen der Stadt! — sind zwei Aufgaben gestellt: Sie heißen einmal Schaffung einer geschlossenen Lehrerschaft, die zu den speziellen Aufgaben der Erwachsenenbildung besonders vorgebildet, dauernd verantwortlich mitarbeitet. Zum andern gilt es zu fragen: Was können wir tun, um den Besuch planmäßig zu gestalten und die Dauer des Besuchs der Kurse, die in der Lübecker Volkshochschule im allgemeinen erfreulicherweise anerkannt hoch ist, zu garantieren? Die Einzelfragen dieser Organisation, wie sie auf der Lauensteiner Tagung unter Heranziehung auch der Lübecker Methoden erörtert wurden, gaben erwünschte Anregungen für Lehrer und Hörer, Lehrplangestaltung und Hörerberatung unserer Volkshochschule zu besprechen.

In einer von Dr. Dr. Pletch geleiteten mehrstündigen Diskussion zeigte sich ein überaus erfreulicher Wille auch der Hörerschaft, verantwortlich mitzuarbeiten, sowie Wege zu suchen, die dem Einzelnen zu planmäßiger und zielvoller Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften helfen können. Besonders stark aber war der Wunsch der versammelten Mitarbeiter und Hörer, klar und eindeutig sich zu der Sache der Lübecker Volkshochschule zu bekennen und für diese in der Öffentlichkeit sich einzusetzen. Dies kam zum Ausdruck darin, daß die Versammlung einstimmig forderte, die auf der Lauensteiner Tagung veröffentlichte Resolution möge auch den weitesten Kreisen unserer Stadt zugleich als einmütiges Bekenntnis zur Lübecker Volkshochschularbeit mitgeteilt werden.

Diese Resolution lautet:

Die Volkshochschulen haben seit ihrem Bestehen für die Einheit von Volk und Staat gewirkt. In diesem Geiste haben sie ihre schwere und verantwortungsvolle sozialpädagogische Arbeit an den breiten Schichten des Volkes geleistet. Daher erwarten die vom 2. bis 7. Oktober 1932 in Burg Lauenstein versammelten Volkshochschulleiter und Lehrer, daß gerade in dieser wirtschaftlichen und weltanschaulichen Notzeit Reich, Länder und Gemeinden sich an Sinn und Durchführung des Artikels 148, Abs. 4 der Reichsverfassung, der ihnen die Förderung der Volkshochschulen zur Aufgabe macht, gebunden erachten, indem sie wie bisher die Abendvolkshochschulen durch ausreichende Beihilfen arbeitsfähig erhalten. Die Erwachsenenbildung darf keinesfalls allein der privaten Initiative von Personen und Gruppen überlassen bleiben.

Philosophische Feier

Der Spinoza-Abend in der Stadtbibliothek

Gestorben sind der geheime Schrecken aller Wissenden, und offizielle Gedenkfeiern ein Grauen für jeden, den es um die Sache und nicht um den Betrieb geht. Aber es müßte nicht so sein, es ist nur so, weil die Leute, die offizielle Feiern arrangieren, eben selbst gemeinhin den Betrieb wollen — und sonst gar nichts.

Den Beweis, wie schön und bereichernd eine solche Feierstunde sein kann, brachte am Donnerstag wieder unsere Stadtbibliothek. Ganz ohne Betrieb — nur ein Vortrag von Studienrat Decke über Spinoza und Goethe. Aber diese Rede war ein volles Kunstwerk, klar im Aufbau, tiefdringend in der Erkenntnis, und so souverän in der Beherrschung des Stoffes, daß die schwierigsten und tiefsten Dinge wieder einfach und durch den Verstand zum Herzen gehend wurden. Selten habe ich so stark empfunden, was Philosophie ist, welche Freiheit und Erhabenheit sie dem gewährt, der die harte Mühe des Aufstiegs zu den Höhen des Denkens nicht scheut.

In einzelnen die Gedanken des Redners in kurzem Auszug nachzuzeichnen, erscheint als Unrecht gegen den Vortrag, aus dem kein Stein herausgehoben werden kann, ohne das Ganze zu erschüttern. Wir hoffen vielmehr, daß es möglich sein wird, die Rede, die offenbar zuvor schon schriftlich fixiert war, als Ganzes gedruckt der Öffentlichkeit zu übermitteln.

Ueber allen Einzelheiten wurde die eine große Erkenntnis von Neuem geboren: Von allem, was Menschen schaffen und worum sie ringen, haben Bestand allein die geistigen Werte. Die „Großtaten“ der Staatsmänner und Feldherren des 17. Jahrhunderts haben nur Schutt, Not und Haß hinterlassen. Die Gedanken des kleinen Juden aus Amsterdam sind noch heute so wirklich wie vor 300 Jahren. Und durch Goethe, dessen Natur- und Gottesanschauung grundlegend von Spinoza bestimmt wurde, wirkten und wirken sie fort auf das geistige Weltbild der deutschen Nation — soweit diese Nation überhaupt noch um ein geistiges Weltbild bemüht ist.

*

Anschließend an den trefflichen mit stillem Dank aufgenommenen Vortrag führte Dr. Schneider durch die kleine, aber höchst gehaltvolle Spinoza-Ausstellung der Stadtbibliothek. Sein aufschlußreicher Kommentar zu den gezeigten Seltenheiten brachte auch dem mit den Fragen Vertrauten manch neue wissenschaftliche Kenntnis.

Anmeldung der Schulanfänger. Alle Kinder, die zu Ostern nächsten Jahres schulpflichtig werden, müssen bis zum 21. Dezember d. J. bei dem Leiter der zuständigen Grundschule angemeldet werden. Das Nähere ergibt sich aus der Bekanntmachung im Amtlichen Teil dieser Ausgabe.



dieser spezialist an der spitze

als spezialist in allen fachkreisen, führt seit über 15 jahren unsere schuhwaren-abteilung mit dem obersten grundsatz: „gute ware zu billigen preisen“. er bringt nicht nur die vorteile einer einzigen fabrikationsstätte, sondern als fachspezialist die bestleistungen vieler maßgebenden schuhfabriken deutschland.

d a m e n - gesellschafts- schuh in seide und brokat, flotte modelle 1.75	d a m e n - spangenschuh braun u. schw. leder, L.XV.- u. blockabsatz 2.95	s o l i d e r straßenschuh, für damen, schwarz u. br., teils mit verzierung 3.90	In vielen lederarten, damenschuhe, flotte formen, L.XV.- u. blockabsatz 4.90	passend für jede gelegenheit, damenschuh mit ap. kombinationen 6.75	h e r r e n - halbschuh schwarz, solider straßenschuh 4.75
orig. goodyear weit herrenhalbschuh in laok, braun und schwarz 6.75	kinder-stiefel, braun und schwarz, auch mit lackbesatz, größe 18-22 1.45	kinder-stiefel, schwarz boxcalf, sehr strapazierfähig, gr. 25-26 3.90, größe 23-24 3.50	kinder - spangenschuh, lackleder, teils mit kombination, größe 27-35 3.75	d a m e n - schneestiefel schwarz und braun, ganz g u m m i 2.75	d a m e n - lacchenschuh, kamelhaarart, filz- und ledersohlen 90

Karstadt

Volkshochschul-Dozenten und Hörer sprechen über ihre Arbeit

Am Freitag, dem 18. November, fand unter Leitung des Vorsitzenden unserer Volkshochschule ein gemeinsamer Abend des Verwaltungsausschusses, des Lehrkörpers, sowie der von der Hörerschaft erwählten Hörerobleute der Volkshochschule statt, um in gemeinsamer Erörterung Fragen der Arbeit zu klären. Dies geschah an Hand eines Berichts, den Studienrat Weishaupt über die Lauensteiner Tagung Deutscher Volkshochschulpraktiker erstattete, die vom „Reichsverband der deutschen Volkshochschulen“ vom 2. bis 7. Oktober d. J. abgehalten wurde, und auf der auch die Lübecker Volkshochschule, wiederholter Aufforderung des veranstaltenden Verbandsvorstandes entsprechend, ihre weit bekannten praktischen Erfahrungen näher darlegen konnte.

Die deutsche Volkshochschulbewegung und mit ihr die Lübecker Volkshochschule steht heute vor der Aufgabe des stärkeren inneren Ausbaues, vor der weiteren Intensivierung ihrer Arbeit. Im gleichen Augenblick aber erfährt sie eine neue Bedrohung der Grundlagen dieser Arbeit. In Angriffen finanzpolitischer Art wird mit dem Entzug der Substanzmittel gedroht. Ebenso richten sich solche politischer Art gegen die Abendvolkshochschule, Angriffe, die stets von völlig irrigen Voraussetzungen über das Wesen dieser freien Bildungsstätte ausgehen. Die im Reichsverband der deutschen Volkshochschulen zusammengeschlossenen Abendvolkshochschulen bekennen sich heute wie immer zu dem Kerngedanken der freien Volksbildung. Sie sind daher im Gegensatz zu konfessions- oder politisch gebundenen Volkshochschulen ungebunden, also im recht verstandenen Sinne des Wortes „neutral“.

Allen Menschen steht die Volkshochschule offen, sofern sie sich zu dieser Volkssache stellen. Sie bekennet sich zu der Tatsache der weltanschaulichen, soziologischen und politischen Gliederung des Volkes und nimmt diese Gliederung zum Ausgangspunkt ihrer Bildungsarbeit. Von dieser Grundlage aus wenden sich die deutschen Volkshochschulen an die Öffentlichkeit und erwarten von den öffentlichen Körperschaften die Förderung ihrer Arbeit, die ihnen niemals notwendiger erschien als gerade in dieser wirtschaftlichen und weltanschaulichen Notzeit.

Für den inneren Ausbau der in so starkem Maße in den letzten Jahren gewachsenen Arbeit — die Lübecker Volkshochschule zählt in diesem Herbst-Strimester rund 1500 Belegungen aus

allen Klassen und Berufsgruppen der Stadt! — sind zwei Aufgaben gestellt: Sie heißen einmal Schaffung einer geschlossenen Lehrerschaft, die zu den speziellen Aufgaben der Erwachsenenbildung besonders vorgebildet, dauernd verantwortlich mitarbeitet. Zum andern gilt es zu fragen: Was können wir tun, um den Besuch planmäßig zu gestalten und die Dauer des Besuchs der Kurse, die in der Lübecker Volkshochschule im allgemeinen erfreulicherweise anerkannt hoch ist, zu garantieren? Die Einzelfragen dieser Organisation, wie sie auf der Lauensteiner Tagung unter Heranziehung auch der Lübecker Methoden erörtert wurden, gaben erwünschte Anregungen für Lehrer und Hörer, Lehrplangestaltung und Hörerberatung unserer Volkshochschule zu besprechen.

In einer von Dir. Dr. Dietz geleiteten mehrstündigen Diskussion zeigte sich ein überaus erfreulicher Wille auch der Hörerschaft, verantwortlich mitzuarbeiten, sowie Wege zu suchen, die dem Einzelnen zu planmäßiger und zielvoller Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften helfen können. Besonders stark aber war der Wunsch der versammelten Mitarbeiter und Hörer, klar und eindeutig sich zu der Sache der Lübecker Volkshochschule zu bekennen und für diese in der Öffentlichkeit sich einzusetzen. Dies kam zum Ausdruck darin, daß die Versammlung einstimmig forderte, die auf der Lauensteiner Tagung veröffentlichte Resolution möge auch den weitesten Kreisen unserer Stadt zugleich als einmütiges Bekenntnis zur Lübecker Volkshochschularbeit mitgeteilt werden.

Diese Resolution lautet:

Die Volkshochschulen haben seit ihrem Bestehen für die Einheit von Volk und Staat gewirkt. In diesem Geiste haben sie ihre schwere und verantwortungsvolle sozialpädagogische Arbeit an den breiten Schichten des Volkes geleistet. Daher erwarten die vom 2. bis 7. Oktober 1932 in Burg Lauenstein versammelten Volkshochschulleiter und Lehrer, daß gerade in dieser wirtschaftlichen und weltanschaulichen Notzeit Reich, Länder und Gemeinden sich an Sinn und Durchführung des Artikels 148, Abs. 4 der Reichsverfassung, der ihnen die Förderung der Volkshochschulen zur Aufgabe macht, gebunden erachten, indem sie wie bisher die Abendvolkshochschulen durch ausreichende Beihilfen arbeitsfähig erhalten. Die Erwachsenenbildung darf keinesfalls allein der privaten Initiative von Personen und Gruppen überlassen bleiben.

Philosophische Feier

Der Spinoza-Abend in der Stadtbibliothek

Gestoben sind der geheime Schrecken aller Wissenden, und offizielle Gedankfeiern ein Grauen für jeden, den es um die Sache und nicht um den Betrieb geht. Aber es müßte nicht so sein, es ist nur so, weil die Leute, die offizielle Feiern arrangieren, eben selbst gemeinhin den Betrieb wollen — und sonst gar nichts.

Den Beweis, wie schön und bereichernd eine solche Feierstunde sein kann, brachte am Donnerstag wieder unsere Stadtbibliothek. Ganz ohne Betrieb — nur ein Vortrag von Studienrat Deede über Spinoza und Goethe. Aber diese Rede war ein volles Kunstwerk, klar im Aufbau, tiefdringend in der Erkenntnis, und so souverän in der Beherrschung des Stoffes, daß die schwierigsten und tiefsten Dinge wieder einfach und durch den Verstand zum Herzen gehend wurden. Selten habe ich so stark empfunden, was Philosophie ist, welche Freiheit und Erhabenheit sie dem gewährt, der die harte Mühe des Aufstiegs zu den Höhen des Denkens nicht scheut.

In einzelnen die Gedanken des Redners in kurzem Auszug nachzuzeichnen, erscheint als Unrecht gegen den Vortrag, aus dem kein Stein herausgebrochen werden kann, ohne das Ganze zu erschüttern. Wir hoffen vielmehr, daß es möglich sein wird, die Rede, die offenbar zuvor schon schriftlich fixiert war, als Ganzes gedruckt der Öffentlichkeit zu übermitteln.

Über allen Einzelheiten wurde die eine große Erkenntnis von Neuem geboren: Von allem, was Menschen schaffen und worum sie ringen, haben Bestand allein die geistigen Werte. Die „Großtaten“ der Staatsmänner und Feldherren des 17. Jahrhunderts haben nur Schutt, Rot und Haß hinterlassen. Die Gedanken des kleinen Juden aus Amsterdam sind noch heute so wirklich wie vor 300 Jahren. Und durch Goethe, dessen Natur- und Gottesanschauung grundlegend von Spinoza bestimmt wurde, wirkten und wirken sie fort auf das geistige Weltbild der deutschen Nation — soweit diese Nation überhaupt noch um ein geistiges Weltbild bemüht ist.

*

Anschließend an den trefflichen mit stillem Dank aufgenommenen Vortrag führte Dr. Schneider durch die kleine, aber höchst gehaltvolle Spinoza-Ausstellung der Stadtbibliothek. Sein aufschlußreicher Kommentar zu den gezeigten Seltenheiten brachte auch dem mit den Fragen Vertrauten manch neue wissenswerte Kenntnis.

Anmeldung der Schulanfänger. Alle Kinder, die zu Ostern nächsten Jahres schulpflichtig werden, müssen bis zum 21. Dezember d. J. bei dem Leiter der zuständigen Grundschule angemeldet werden. Das Nähere ergibt sich aus der Bekanntmachung im Amtlichen Teil dieser Ausgabe.



dieser spezialist an der spitze

mit großen fachkenntnissen, erworben in den ersten und führenden häusern der schuhbranche, anerkannt als spezialist in allen fachkreisen, führt seit über 15 jahren unsere schuhwaren-abteilung mit dem obersten grundsatz: „gute ware zu billigen preisen“. er bringt nicht nur die vorteile einer einzigen fabrikationsstätte, sondern als fachspezialist die bestleistungen vieler maßgebenden schuhfabriken deutschland.

damen-gesellschaftschuh in seide und brokat, flotte modelle

1.75

damen-spangenschuh braun u. schw. leder, L.XV.-u. blockabsatz

2.95

solider strassenschuh, für damen, schwarz u. br., teils mit verzierung

3.90

in vielen lederarten, damenschuhe, flotte formen, L.XV.-u. blockabsatz

4.90

passend für jede gelegenheit, damenschuh mit ap.kombinationen

6.75

herren-halbschuh schwarz, solider strassenschuh

4.75

orig. goodyear welt herrenhalbschuh in lack, braun und schwarz

6.75

kinder-stiefel, braun und schwarz, auch mit lackbesatz gr 88 e 18-22

1.45

kinder-stiefel, schwarz box-calf, sehr strapazierfähig gr. 25-26 3.90 gr 88 e 23-24

3.50

kinder-spangenschuh, lackleder, teils mit kombination, gr 88 e 27-35

3.75

damen-schneestiefel schwarz und braun, ganz gummi

2.75

damen-laschenschuh, kamelhaar-art, filz- und ledersohlen

90

Kanstadt

Wie wird das Wetter?

Oeffentlicher Wetterdienst Hamburg

Nach Südwesten drehende und auffrischende Winde mit zunehmender Bewölkung und Niederschlägen, Temperaturen wenig geändert.

Der Warmluftvorstoß von Westen her hat in Mittel- und Süddeutschland verbreitete Niederschläge hervorgerufen. Ueber Skandinavien und der Nordsee wirkt sich die kalte Rückenströmung des Nordmeeres in ständigem Aufdruckanstieg aus. Ein Keil hohen Druckes bringt daher vorübergehende Beruhigung. Druckfall über den Britischen Inseln läßt aber erwarten, daß das atlantische Tief allmählich ostwärts an Raum gewinnt. Wir werden daher bald von Warmluft überflutet werden, die uns Niederschläge bringt.

Frauen diskutieren

Sonderveranstaltung der Lübecker Volkshochschule

Am Mittwoch fand die dritte Sonderveranstaltung für Frauen im Rahmen der Lübecker Volkshochschule statt. Der überholte Lesesaal der Stadtbibliothek bewies das rege Interesse der Frauen an dem Thema des Abends: Frauen in sozialer Arbeit. Die Einleitung gab Frau Dr. Linden, die darauf hinwies, daß soziale Arbeit nicht auf Gefühlswortworte geglaubt sein dürfe, sondern auf die klare Erkenntnis, daß soziale Arbeit selbstverständliche Verpflichtung einer jeden auf dem Boden der Demokratie stehenden verantwortungsbewußten Staatsbürgerin sein müsse. Aus dieser Verantwortungsbewußtheit sprach Fräulein Referendar Dorothee Prieß über den freiwilligen Arbeitsdienst und Frau Frieda Lewitz über die Arbeit für Sozial- und Kleinentwerfer. Die beiden vorzüglichen Referate hatten die beabsichtigte Wirkung: Die von großer Sachkenntnis unterbauten Ausführungen der ersten Referentin schufen Klarheit über die wichtige Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes; die Ausführungen von Frau Lewitz, die von Klugheit und herzlicher Wärme Zeugnis gaben, hinterließen bei den Hörerinnen tiefe Bewegung, die hauptsächlich in ihren Ausdrücken findet, daß die Anwesenden, denen die niedrigen Sätze der Sozial- und Kleinentwerfer vielfach unbekannt waren, aus Verantwortungsbewußtheit ihren darbenenden Mitmenschen gegenüber künftig unterlassen, über „untragbare Soziallasten“ zu reden.

Veranstaltungen dieser Art sind Arbeit an der Volksgemeinschaft, wie sie nur auf dem Boden der Volkshochschule geleistet werden kann.

Hilfsleistung der Lübecker Brothändler

Die Gewerbestammer schreibt uns:

Wie im Vorjahre haben sich die Lübecker Brothändler auf Anregung der Lübecker Gewerbestammer auch in diesem Jahre zu einer großzügigen Hilfsleistung im Rahmen der „Volkshilfe in Volkssnot“ bereit gefunden. Die Lübecker Brothändler stellen den in diesem Jahre hilfsbedürftigen Kreisen der Bevölkerung durch die Volkshilfe in Volkssnot 100 000 Brote zu einem um 10 Pf. je Brot verbilligten Preise zur Verfügung und zwar für die Zeit bis zum 15. Mai nächsten Jahres. Bemerkenswert ist, daß die Lübecker Brothändler mit dieser Hilfsaktion in Erkenntnis der gesteigerten Not weiter Kreise noch über den Rahmen der vorjährigen Hilfe hinausgegangen sind. Durch die Organisation der Volkshilfe in Volkssnot werden den Bedürftigen jeweils wöchentlich über 10 Pf. verabfolgt. Gegen Ablieferung dieser Scheine wird in den auf den Scheinen bezeichneten Geschäften das verbilligte Brot verabfolgt. Wie im Vorjahre wird diese Hilfsleistung wieder von den gesamten Lübecker Brothändlern der Bäcker-Innung, dem Konsumverein der Lübecker Genossenschaftsbäcker und der Dampf-Bäckerei „Hanja“ J. C. D. Junge & Co. getragen.

Wenn sich die Lübecker Brothändler trotz der schlechten Zeiten, die auch an diesem Gewerbe nicht spurlos vorübergehen, entschließen haben, die Winterhilfe gegen das Vorjahr noch erheblich zu erweitern, so verbinden sie damit die Bitte an die Lübecker Bevölkerung, ihren Brothandel vorzugsweise in den Bäckereien und Verkaufsstellen der Lübecker Brothändler zu decken.

Der Funddienst der Reichsbahn

Verlorene Gegenstände, die auf Bahnhöfen, in Eisenbahnwagen oder auf der Bahnstrecke gefunden werden, werden an den nächsten Bahnhof abgeliefert. Bietet die Fundsache Anhaltspunkte, den Verlierer zu ermitteln, so wird dieser schriftlich benachrichtigt. Können dagegen die Fundgegenstände innerhalb bestimmter Fristen an den Berechtigten nicht zur Verfügung gestellt werden, so werden sie an das zuständige Fundbüro eingebracht. Auf Verlangen wird innerhalb des Restes der deutschen Eisenbahnen auch telegraphisch nachgefragt, wofür eine Telegrammgebühr von 1,50 Mark erhoben wird. Es kann auch nach jedem deutschen Bahnhof telegraphische Rückantwort verlangt werden.

Dort, wo es ohne Beeinträchtigung des Betriebsdienstes möglich ist, sind auch Nachforschungen mit dem Dienstfernrechner zulässig. Für diese Aufwendungen wird eine Gebühr erhoben, die sich nach der Kilometerzahl der Entfernung, über die das Gefährdungsgefahr wird, richtet. Auf Antrag des Berechtigten werden Fundstücke nachgeliefert. Meldet sich der Verlierer zur Abholung einer Fundsache, so ist ihm gegen Entrichtung einer Verwaltungsgebühr neben den sonstigen Kosten (Nachsendebrief) auszubehalten. Am Tage des Verlustes oder unmittelbar nach dem Verlust beträgt die Verwaltungsgebühr 10 bis 50 Pf., im übrigen 10 Pf. bis 2 Mark. Bei einem Wert der Fundsache über 100 bis 300 Mark 3 Prozent, von dem Mehrwert 1 Prozent.

Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezüge des Lübecker Volks-

beirats findet am Dienstag, dem 29. und Mittwoch, dem 30. November den 8½ bis 11 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Geschäftsleute erhalten nur diejenigen, in deren Familie keine in Arbeit stehenden Personen sind. — Die Geschäftsleute sind von den Abkommen mit ihrer vollständigen Adresse auszuweisen.

Früher Sonntag-Vertrag (mit Köthlitz) im St. Pauli-Restaurant morgen um 11.30 Uhr. Herr Dr. Alfred Sode, der bekannte Leiter der archaischen Landesausnahme in Kiel wird über die vorgeschlagenen Punkte über die Rahmen der archaischen Kulturgeschichte sprechen. Dr. Sode hat vor einigen Jahren die wertvolle Mitteilung unseres Museums ausgearbeitet und geleitet die vorgeschlagenen Mitarbeiter Lübeck's in die archaische Kulturgeschichte, um sie im größeren Rahmen zu bearbeiten. Der Vortrag soll in unsere präparierte Sammlung kurz einführen und zugleich einen Überblick über die kultur- und geschichtliche Bedeutung der wichtigsten Lübecker Vorgeschichtsbefunde geben. Eintritt frei.

Geleit der Arbeiter. Morgen Sonntag feiert die Ortsgruppe Arbeit der Arbeiter-Rat und Kraftfahrer-Verbandes Geburtstag im Gewerkschaftshaus ihr großes Coelest. Es werden die beiden Coelestler des Ganges treffen, um ihre Kraft zu zeigen. Ebenfalls wird die Kindergruppe der Arbeiter der Stadt um 10 Uhr zu versammeln. Der Eintrittspreis ist der Zeit entsprechend angepasst, ein Besuch des Festes wird als lobend erachtet.

AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

4. Verhandlungstag

Das Kind erdrosselt und in die Jauchegrube geworfen

Es sollte sich nicht unnütz quälen

Ein erschütterndes Bild ergab die Verhandlung des Lübecker Schwurgerichts gegen die 22jährige Hausangestellte Luise Meier, die unter der Anklage stand, am 4. Oktober d. J. ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt getötet zu haben. Die Angeklagte, die sehr häufig ihre Stellungen gewechselt hat, lernte im Januar d. J. auf einem Tanzvergnügen einen Herrn kennen. Es ging lustig zu, man trank Bier und Kognak und ging mit einem kleinen Schwips nach Haus! Sie hat ihn nie wieder gesehen. Aber das kleine Abenteuer blieb nicht ohne Folgen. Anerkennen in diesen Dingen ließ sie alles darauf ankommen.

Im August war ihr Zustand so, daß sie keine Stellung mehr bekommen konnte. Mit ihrer Unterstützung mußte sie auskommen. Zu den Eltern nach Pöppendorf wollte und konnte sie nicht gehen. Sie hatte sich mit ihnen überworfen und außerdem waren deren Wohnungsverhältnisse derart beengt, daß sie dort unmöglich unterkommen konnte. Sie stand ganz allein — eine trostlose Lage, in der sie sich in ihren schweren Stunden befand. Am 30. Oktober fühlte sie sich unwohl und hatte Schmerzen. Der Arzt sagte ihr aber, daß das nur die Vorwehen seien. Die Geburt könne frühestens am 10. kommen. Aber ihr Zustand verschlimmerte sich. Ueberraschend für sie erfolgte die Niederkunft. Sie wußte das Kind in ein altes Hemd und legte es ins Bett. Dann beseitigte sie alle Spuren und legte sich ebenfalls. Zwei Stunden später stand sie auf, nahm das Kind, beschaute es und entdeckte, daß es ganz blau war. Auch schien ihr ein Glied steif.

Sie glaubte, daß das Kind doch nicht lange leben würde und, damit es sich nicht unnütz quäle, nahm sie einen Bindfaden und erdrosselte das arme, hilflose Wesen.

Dann legte sie sich wiederum, das Kind neben sich, zu Bett. Am nächsten Tage versteckte sie die Leiche, in einen Bogen gewickelt, in einer Schublade.

Drei Tage verließ sie das Zimmer nicht. Dann erst stand sie auf, um etwas Nahrung zu sich zu nehmen. Wohin mit der Leiche? Sie war in Israelsdorf in Stellung gewesen, kannte die örtlichen Verhältnisse genau, und erinnerte sich, daß gleich bei der Schule eine Jauchegrube war, die nur zweimal im Jahre, im Frühjahr und im Herbst, geleert wurde. Sie dachte, daß sie im Oktober

schon geleert sein müsse, so daß erst im Frühjahr die Leiche gefunden würde. Sie fuhr am 9. mit der Bahn nach Israelsdorf und warf das Kind in die Jauchegrube.

Zwei Wochen später wurde sie verhaftet.

Kein in geordneten Verhältnissen lebender Mensch kann diese gerabazu unmenschliche Handlung verstehen.

Beifiger Landgerichtsrat Dr. Seis: Was für ein Gefühl hatten Sie denn da, als Sie im Bett neben der Leiche Ihres Kindes lagen? Ist Ihnen denn nicht ein Grauen ankommen? Ihre Schilderung ist ja gerade so, als wenn das nichts wäre.

Sie weiß nichts zu antworten. Was sollte sie auch sagen. Nur der, der sich in die Seele dieses Mädchens hinein versetzen kann, wer die ganze Hilflosigkeit ihrer Lage sich vor Augen führt, kann etwas Verständnis für ihre, durch nichts zu beschönigende Tat aufbringen. Es gibt keine Sühne für ihr Verhalten. Keine Strafe kann hier als gerecht oder billig angesehen werden. Achtung vor dem Menschenleben — natürlich — aber was ist damit erreicht, wenn man, und sei die Strafe noch so schwer, hier urteilt.

Oberstaatsanwalt Dr. Linau selbst billigte der Angeklagten mildernde Umstände zu. Die ganze Hilflosigkeit eines solchen Mädchens sei hier vor Augen geführt worden. Die zerrütteten Verhältnisse mit den Eltern auf der einen Seite, das Schamgefühl dieses Mädchens auf der anderen Seite hielten sie zurück, sich irgend jemandem anzuvertrauen. Trotzdem müsse über die gesetzliche Mindeststrafe, die zwei Jahre Gefängnis beträgt, hinausgegangen werden, denn die Achtung vor dem Menschenleben, sowie ihr wenig erfreuliches Verhalten nach der Tat erforderten eine höhere Bestrafung. Er beantragte drei Jahre Gefängnis. Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Schüb, bat das Gericht, das Milieu zu berücksichtigen, in dem das Mädchen gelebt habe. Er verzichtete darauf, eine rechtliche Beurteilung des Sachbestandes vorzunehmen. Ihm kam es lediglich darauf an, die menschliche Seite der Angelegenheit herauszustellen. Man müsse doch berücksichtigen, daß die Angeklagte ohne Schutz und ohne Hilfe nur auf sich selbst angewiesen gewesen sei und daß die Tat nur aus ihrer inneren Erregung heraus begreifbar ist.

Das Urteil lautete entsprechend dem Antrage des Anklagevertreters unter Zustimmung mildernder Umstände auf drei Jahre Gefängnis.

In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, daß das Mädchen sich angemacht hätte, darüber zu entscheiden, ob das Kind lebensfähig sei oder nicht. Dieses Recht stehe ihr nicht zu. B—e.

Reichskartell Republik

Sonntag, den 27. November und Sonntag, den 4. Dezember, von morgens 9 bis nachmittags 4 Uhr, findet unser alljährliches

Preisschießen

auf unserem Schießstand (gegenüber der Heilanstalt Strecknis) statt. — Alle Republikaner Lübeck's sind herzlichst eingeladen und werden gebeten, unsere Sache durch zahlreiche Beteiligung zu unterstützen.

Volksmüliches Konzert im Gewerkschaftshaus

Am Mittwoch, dem 30. November, 20 Uhr, findet das zweite volksmüliche Konzert des Städtischen Orchesters im Gewerkschaftshaus statt. Dieses Konzert wird dadurch erhöhtem Interesse begegnen, daß Kapellmeister Heinz Dressel es selbst leitet und in ihm das beliebteste Mitglied unseres Stadttheaters, Hannu Marly, mitwirkt. Letztere wird die Arie des Menchen aus „Freischütz“ und die Schmelzarie aus „Margarethe“ singen. Als weitere Programmnummern seien erwähnt: Schalkowsky: Capriccio Italien; Bizet: Carmen-Suite; Offenbach: Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ und J. Strauß: Geschichten aus dem Wiener Wald und der Radeberger. Karten einzeln, Programme zu 50 Pfennig sind im Vorverkauf zu haben an der Theaterkasse, Ernst Robert Meyer-Geibelplatz, Buje, Guhl, Hoff, Barnelow, Sut-Siehe und in den bekannten Konsumvereinstellen. (Siehe Inserat.)

Zentral-Theater. Sonntag von 1.50 bis 3.50 Uhr, große Jugend- und Kindervorstellung. Gespielt werden vier Filme: 1. Herbst in Sanssouci (Garbenfilm); 2. Im fideles Affen (Sangroteske); 3. Da werden Weiber zu Hyänen (tönendes Lustspiel); 4. Das Lied einer Nacht (Konflikt in vier Akten). Der Eintrittspreis für Kinder beträgt 30 Pfennig für Jugendliche 50 Pfennig.

Museum am Dom. Im 1827 kam der Maler Prof. Enslin nach Rom, um dort eine Anzahl bemerkenswerter Ansichten der Stadt zu malen. Er trat damals auch in Beziehung zu Friedrich Overbeck und malte also das Rom, wie es Overbeck und sein Kreis gekannt haben. Diese Bilder gehören zu Enslins besten Werken und sind im Besitz des Museums am Dom. Die Stätten, die Overbeck und die um ihn gescharten deutschen Künstler durchwanderten, wo sie als „Nazarenen“ einen neuen Abschnitt der deutschen Kunstgeschichte begannen, wird Prof. v. Lütgendorff am Sonntag, dem 27. November, 11½ Uhr, im Museum am Dom in Wort und Bild erläutern. Am Strömungen zu vermeiden, wird dringend um rechtzeitiges Erscheinen gebeten.

In der Interessengemeinschaft der Calmette-Geschädigten befragt man in der letzten Versammlung verschiedene Punkte aus den Resolutionsbegründungsschriften in der Strafsache gegen Dehde und Gen. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Vorstand in Aussicht genommen habe, den Calmette-Kindern und deren erwerbslosen Eltern eine kleine Weihnachtsgabe in Form eines Geschenkes zu bereiten. Da jedoch die Kasse die hierfür erforderlichen Kosten alleine nicht tragen könne, müsse man auf das Mägdlein der hiesigen und auswärtigen Geschäftswelt und der übrigen Lübecker Bevölkerung durch Stiftung von freiwilligen Spenden an Spielzeug, warmer Kleidung, Lebensmitteln, Feuerung usw. rechnen. Einweige zugeachtete Spenden nimmt der zweite Vorsitzende Otto Carner, Adlerstraße 5a, gerne entgegen oder ist bereit, diese persönlich abzuholen.

Bemalte Stoffe. Im Schaufenster der Firma Gebrüder Seid in der Sandstraße sind für einige Tage zwei Langobarden

für ein Kinderzimmer und eine Querbahn für ein Gartenzimmer ausgestellt. Diese Arbeiten von Alfred Mahlau mit Licht und weichen Farben gemalt, geben der Raumgestaltung neue Möglichkeiten. Die Stoffe sind sowohl als Wandbehänge wie als Tür- und Fenstervorhänge verwendbar.

Internationale Erfolge Lübecker Boger. Wie uns die Sportvereinigung der Polizei mitzuteilen bittet, konnten die in einer Kiel-Lübecker Mannschaft kämpfenden Lübecker Boger auf dem zweiten Kampfabend in Fredericia (Dänemark) auf abschließendem Punktspiel errang der LSWer Wulff gegen den Dänen Friedr. Edfsten lieferte im Schwergewicht dem auch hier in Lübeck bekannten Altmeister Niels Peter Jensen einen großen Kampf. Der Däne mußte in der achten Runde dem Lübecker den Sieg überlassen.

Der Freie Theater-Verein Stockelsdorf veranstaltet am Freitag, dem 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus einen lustigen Theaterabend zugunsten der Arbeiterwohlfahrt Lübeck. Lachen ist Trumpf. Eintrittspreis 20 Pf. Es wird gebeten, durch zahlreichen Besuch das Werk der Arbeiterwohlfahrt zu unterstützen.

Guter Brothelag. In der Nacht zum 24. November sind vermittels Einsteigens durch die Luftklappe in einen Laden in der Großen Burgstraße zwölf geräucherter Mettwürste im Gesamtgewicht von etwa 10 Pfund, 4 Pfund Hofbutter und 2-3 Pfund Meiereibutter gestohlen worden.

In der Großen Burgstraße wurde in der letzten Nacht ein Schaukasten, Größe 60x86 Zentimeter, mit Laubfägenwerkzeug entwendet.

Das Wohlfahrtsamt im Rundfunk. Am Dienstag, dem 29. November, findet von 19.45 bis 20.15 Uhr die Deutsche Welle ein Preisgespräch mit dem Titel „Alten und Menschen“. Angestellte aus Berliner Wohlfahrtsämtern werden über ihre persönlichen Beziehungen zum Publikum berichten. Die interessante Sendung wird einen Einblick in die Arbeit der Wohlfahrtspflege gewähren.

Musik und Musikleben der Gegenwart wird der Musikbezirk an der Lübecker Volkshochschule, Herr Heinrich Edelhoff, in seinem eintleitenden Vortrag zu einer nachweihnachtlichen Arbeitsgemeinschaft unter Mitwirkung von Herrn W. Kraft (Flügel) und Fräulein M. Burrey (Gesang) behandeln. Es kommen zur Vorführung Werke von Stravinski, Hindemith u. a. Die Veranstaltung findet im Lesesaal der Stadtbibliothek am Dienstag, dem 29. d. M. statt und beginnt pünktlich um 8½ Uhr abends. Karten im Vorverkauf am Schalter der Volkshochschule (Stadtbibliothek 1. Stock, links) 75 Rpf, für Volkshochschulmitglieder 40 Rpf.

In den Ruhestand. Am 1. Dezember tritt Herr Emil Kern, Betriebsdirektor des Gaswerks 2, in den Ruhestand, nachdem er am 28. August d. J. sein 65. Lebensjahr vollendet hat. R. wurde als technischer Hilfsarbeiter für den Bau der neuen Gasanstalt 2 in der Genier Straße eingestellt. In über 30jähriger Tätigkeit hat Betriebsdirektor Kern die Entwicklung des Gaswerks 2 mitgemacht und in den letzten Jahren auch die Stilllegung wegen des Gesamtbezuges des benötigten Gases vom Hochofenwerk erlebt.

Jungbanner Marli

Dienstag, den 29. November, 8 Uhr abends, bei Sudoffsky, Marktstraße

Mitglieder-Zusammenkunft

Vortrag des Kameraden Hans Ahrenholdt, M. d. B. Konzert — Rezitationen — Gesang

Die Kameraden der Stafs und der S.A. dieses Stadtteils sind herzlich eingeladen.

Was ist los mit der Gehaltszahlung?

Vom Landesverband des Deutschen Beamtenbundes wird zu dem im Inseratenteil veröffentlichten Klarstellung mitgeteilt:

Die amtliche Mitteilung über die Gehaltszahlung hat in der Öffentlichkeit den Eindruck erweckt, daß der Staat seine Verpflichtungen gegenüber den Beamten und Angestellten voll erfüllt und daß diese ihre Bezüge nach wie vor voll erhalten. Das aber ist irreführend, und wir fühlen uns verpflichtet, dies aufzuklären.

Bis Mai d. J. erhielten die Beamten und Angestellten die Gehaltsbezüge monatlich im voraus und hatten dementsprechend ihre Wirtschaftsführung eingerichtet. Schon vor Mai wurden die Bezüge aber nur in 3 Monatsraten während des laufenden Monats gezahlt. Durch Verordnung vom 21. Mai 1932 bestimmte der Senat, daß die Bezüge monatlich nachträglich gezahlt werden. Um zu diesem Zahlungsmodus zu gelangen, wurden weiterhin 10 Prozent der Vergütung aller Beamten und Angestellten auch der untersten Besoldungsgruppen für die Monate Mai, Juni, Juli gekürzt, so daß mit Ablauf des Juli ihnen alle 10 Tage das Gehalt wurde, was sie in den 10 Tagen vorher verdient hatten.

Im September nun behielt der Staat wiederum — ohne jede rechtliche Grundlage — 10 Prozent des Gehalts ein. Das geschah auch für Oktober und November. Das bedeutet, daß die Beamten und Angestellten 6 Monate lang noch je 10 Prozent von den ihnen bereits um 25 Prozent gekürzten Bezügen eingebüßt haben.

Die Verordnung vom 22. November 1932 macht nun, wie es den Anschein haben könnte, diese Einbehaltung nicht etwa wieder gut. Nein, jetzt haben die Beamten und Angestellten erst Anspruch auf die letzte Rate ihrer Monatsbezüge nicht am letzten jeden Monats, sondern erst am 12. des kommenden Monats. Es fehlen ihnen also für Dezember außer den allgemeinen Gehaltskürzungen von 25 Prozent weitere 40 Prozent ihres Monatsgehalts.

Wenn so weiter „gerollt“ wird, ist die Befürchtung der Beamten- und Angestelltenschaft berechtigt, daß das Aprilgehalt erst im Juli gezahlt wird.

Die Folgen dieser Maßnahmen spüren nicht nur der einzelne Beamtenhaushalt, sondern vor allem Einzelhandel und Handwerk, die zu Weihnachten eine besondere Belebung des Geschäftes erwarteten.

In Pechascheks Rasperbude

„Rasper wird Senator“ und „Roggenbut“

Rasper ist das beneidenswerteste Lebewesen unserer Zeit. Sein Maul ist gottlos und seine Würstlichkeit vorbildlich. An ihm läuft sich jedes Trauer- und Schauerstück kaputt und wenn selbst das gefährlichste Meeresungeheuer Roggenbut dahintersteht. Der Allerweltstier Rasper ist unsterblich. Er muß allerdings nicht gerade Lübeckischer Senator sein wollen. Wie jäh sein Leben ist, beweist, daß er es aushieft, an einem Abend gleich zweimal als Held aufzutreten.

Kein besseres Revier für seine Streiche kann Rasper finden als in „Pechascheks Rasperbude“, wo es auch diesmal hoch herging. Man versank reiflos in Raspers Reich und kam dabei zunächst in die Gesellschaft von „Roggenbut“, dem Sagenungeheuer, das sich zum Frühstück mit Vorliebe Eravemünder Fischer leistete. Rasper konnte das nicht länger mit ansehen. Wenn zwar auch nicht gerade er der jugendliche Held war, der den Drachen zum Teufel schickte. Das war, wie die Sage berichtet, der Ritter Sanft Jürgen. Aber soviel haben wir jedenfalls jetzt heraus: arrangiert hat die Sache einzig und allein Rasper. Er war der Pfliffige und Gewiste, der sich von keinem Drachen- oder Regenzeug verblüffen ließ. Gegen sein dreifaches Mündwort kämpften Teufel selbst vergebens.

Der Verfasser dieses flotten und burlesken Dialogs ist Benno Petersen. Die vier Akte stroszen voll Einfälle.

Nach diesem schönen Erfolg durfte Rasper es wagen, einen kräftigen Schritt in die Politik zu tun. Wo andere Reichstänzer werden wollen, darf ein Rasper auch ruhig mal Senator sein. Programme hat er aber so wenig wie der andere. Steuern einziehen und wieder ausgeben kann Rasper mindestens eben so gut. Und so marschiert er denn von der Stempelstube direkt ins Rathaus hinein. Der mysteriöse Mann aus dem Volke ebnet ihm den Weg. Er legt sich einen neummalschlauen Staatsrat zu, der natürlich alles besser weiß und im übrigen nur das tut, was er — der Staatsrat — will. Immerhin, Rasper regiert! Nur auf seine eigene Frau erstreckt sich das Regiment nicht. Das Regieren des Raspers besteht zur Hauptsache nur im Wimmeln. Ohne die Glocke wüßte Rasper sonst taffächlich kaum, was er als Senator anfangen sollte.

Als tröstliche Sonne in all diese sorgenbeladene Regiererei schimmern seine holden Pensionsausprüche hinein. Was kann uns schon passieren! Als das Volk, das ihm noch eben Ovationen gebracht hat, randaliert und in seine Amtsstube dringt, will Rasper durch ein Hintertürchen ins gelobte Land eines pensionierten Senators flüchten.

Der uns all dies mit sicherem Griff zusammentrug, ist Prof. Otto Anthes. Er hat sich selbst die launische Brille eines gewissen Raspers aufgesetzt, um aus unsern vaterstädtischen Belangen eine muntere kleine Glosse fürs Rasperspiel herzurichten, an der jeder für sich entscheiden mag, wieviel Scherz, wieviel Satire und wieviel tiefere Bedeutung daran ist.

Beide Stücke, die uns Karl Pechaschek mit geradezu virtuoser Behändigkeit der Hände und der Sprache vortrug, werden am kommenden Montag noch einmal im großen Saal der Gemeinnützigen Tätigkeit wiederholt. K. A.

Geflügelschau in der Ausstellungshalle

44. Ausstellung des Verbandes Schleswig-Holsteinischer und Lübecker Geflügelzuchtvereine

Gestern nachmittag wurde in der 700-Jahr-Halle eine Geflügelschau eröffnet. Es ist dies die 44. ihrer Art in der Provinz Schleswig-Holstein, wozu in diesem Falle auch der Lübecker Interessenten-Verein gehört.

Wie immer üblich, gingen der Eröffnung muntere Reden voraus. Bei dieser Gelegenheit wurde auch stark auf die volkswirtschaftliche Seite der Geflügelzucht hingewiesen. Auch hier galt es Deutschland unabhängiger zu machen vom Auslandsmarkt. Gerade in den letzten Jahren ist ein nicht unbeträchtlicher Teil volkswirtschaftlichen Kapitals in Geflügelfarmen investiert worden. Was aber immer noch nicht unsere völlige Unabhängigkeit bewirkt hat. Bürgermeister Löwig, der die Eröffnung der Ausstellung erklärte, schloß sich den Wünschen und Hoffnungen



Die Braut wird mit ihrem Schwiegervater getraut

Unser Bild illustriert ein Geheiß, das in Holland häufig zur Anwendung kommt: wenn ein holländischer Beamter in Niederländisch-Indien sich mit einem jungen Mädchen, das in Holland lebt, vermählen will, genügt es, wenn ein Bevollmächtigter des Bräutigams — etwa der Vater oder Freund — vor dem Standesamt namens des Abwesenden das Ja-Wort abgibt. Unser Bild von einer solchen Trauung zeigt den holländischen Professor Hartog mit seiner Schwiegertochter, die er soeben für seinen Sohn geheiratet hat.

der Neben an; für Lübecks Landwirtschaftskammer hatte Defonmierat Kent gesprochen.

In mühseliger Arbeit, die die Vereinsmitglieder geleistet haben, ist nun auch viel Gehenswertes zustande gekommen. Rund 1200 Tiere sehen dich an!

Eine großartige Schönheitskonkurrenz des Federviehs. Zunächst ist man offensichtlich bestürzt von dem Begacker und Geschnatter, das kein Ende nimmt. Hier prustet sich ganz edelstolz Herr Hahn im Schmuck bunter Federn. Duzenderlei aller Arten sind vertreten, weshalb der furchtbare Hochmut erklärlich ist. Dort gackert eine ungemöhnliche Henne; die langen Reihen der Ausstellungslänge beherbergen hunderte davon, alle verschiedenartig, und jede beansprucht mit Recht das Zuschauer-Interesse besonders für sich.

Neben der an Zahl stärksten Ausstellung der bekanntesten Gattung des Federviehs haben sich auch noch andere Arten angefundnen. Besonders zahlreich sind auch die Tauben vertreten. Auch eine Menge Ziergeflügel durfte in einer solchen Schau nicht fehlen. Schließlich fanden wir gar noch Raubgetier, das der gemeinnützige Tiergartenverein hier in einigen (natürlich lebenden!) Exemplaren in einer Werbeschau zeigt.

In einem Sonderraum zeigt man Puten, Enten und sonstiges Wassergeflügel. Sie haben „große“ Nachbarschaft. Daneben stolzieren Pfau und Truthahn.

Auf der einen Empore zeigen die Kaninchenliebhaber ihre Zuchtprodukte und auf der anderen dürfen wir den eifigen Fleiß der Jugend der ausstellenden Vereine bewundern, wie sie an Modellen für Farmen und Hühnerhäuser ihr intensives Interesse bezeugten. Zahllose Zwerghühner — die Freunde der Jugend — haben hier ihren Platz.

Vertreten ist auch noch das Präparatorium Fische mit einer kleinen sauberen Sonderchau ausgestopfter Tiere.

Den Veranstalter ist ein Erfolg zu wünschen, damit die aufgewandte Mühe sich lohnt. Geöffnet ist die Ausstellung heute Sonnabend und morgen Sonntag.

Hindemith-Zweno

Paul Hindemiths persönliche Mitwirkung in einem Konzert, das ausschließlich der Aufführung von Werken aus seiner Feder bestimmt war, hatte es vermocht, eine beachtliche Zahl Hör- und Schaulustiger anzulocken. Das muß hervorgehoben werden, weil gerade in Lübeck der Boden für „neue Musik“ besonders ungünstig ist, sich der Bearbeitung und Auflockerung widersetzt und dementsprechend nur eine bescheidene Vegetation duldet. Es besteht wenig Aussicht, daß diese Vegetation in absehbarer Zeit sich üppiger gestalten dürfte.

Nun hat die Vereinigung „Neue Musik in Lübeck“ so etwas wie eine Hindemith-Woche veranstaltet. Der Meister selbst ist zur Mitwirkung geladen, ist erschienen, und es zeigt sich, daß der Interessent doch mehr ist, als man bisher annehmen durfte. Bleibt die Frage: galt das Interesse der Persönlichkeit des Komponisten, galt es seiner Mitwirkung — also dem Virtuosen —, oder galt es seinem Schaffen — also seiner Musik? Nehmen wir an, daß es dem Schöpfer, der als solcher richtungweisend für die Musikergeneration von heute geworden ist, in erster Linie gegolten hat, dem Schöpfer und seinen Werken!

Von diesen wird vielen die als Opus 11 Nr. 4 erschienene Sonate für Bratsche und Klavier am meisten zu sagen gehabt haben. Sie ist bereits vor zehn Jahren entstanden. Vielleicht deswegen! — Denn in ihr zeigt sich Hindemith noch von einer anderen Seite als in späteren Werken. Von einer Seite, die manchem fast gemäht und deshalb annehmbar und diskutabel scheint. Vielleicht, weil er die Sonate für sein eigenes, gesangvolles Instrument schrieb! Er zeigt sich im übrigen auch hier als ein durchaus Eigenen. Schon in der Form. Mehr noch in der kraftvollen Thematik und in der Behandlung der Instrumente. Das gilt in verstärktem Maße von der kleinen Sonate für Viola d'Amore und Klavier. Schon deswegen, weil die Klanggestaltung des Sologesangsinstrumentes Eigenart der Erfindung und Gestaltung voraussetzt. Daß der Meister bisweilen läßt über die dem Instrument gesteckten Grenzen hinausdrängt — wie weiland Bach über die der Geige — erscheint nicht verwunderlich. Bei der Kantate „Die Serenaden“ gehen die Ansichten dann bestimmt auseinander. Der Hindemith, der in seinem Opus 35 (1925) romantische Töne von Sieck und Eichendorff vertont hat, war bestimmt alles andere als Romantiker (dem heutigen sagt man eine Rückwendung zur Romantik allerdings nach; übrigens auch andern zeitgenössischen

Componisten). Daraus ergeben sich dann auch Spannungen und Gegenfälle, die kein Vortrag zu überbrücken vermag. Auch eine Wiebergabe unter Mitwirkung des Komponisten nicht. Und eine solche mit Hedwig Schilling als Sopranistin schon deswegen nicht, weil einzelne Gefänge über den Umfang ihrer Stimme hinausgehen. Eindrucksvoll gelangen ihr „Der Abend“ mit Solo-Oboe und der Schlusssatz mit Bratsche. Nachhaltiger noch war die Wirkung, die das Duett für Bratsche und Violoncello und das Trio für Oboe, Viola und Cello ausübten. Helmut Rohlf und Hermann von Wederath einten sich in der Wiebergabe mit dem Komponisten.

Amstifterer noch als die Kantate war die kanonische Sonatine für zwei Flöten (virtuos geblasen von Gustav Scheel und Helmut Fick). Fesselte den Musiker die Kunst der Nachahmung, verfolgte er die Führung der Stimmen, so wußte der Laie mit diesem Werk bestimmt wenig anzufangen. Hier ist die „zusammenziehende Tendenz der Klangerfassung“ auf die Spitze getrieben.

Walter Kraft war nicht Begleiter, sondern virtuoser, kraftvoller Gestalter am Flügel. H. D.

Die EJU-Woche

Erwerbslose Jugend, kommt ins Haus der Jugend! Sinein in die EJU!

Was ist dort los?

Wertkurvas (Metallgewerbe und Elektrotechnik) jeden Dienstag vormittag von 8—12 Uhr, Leiter Ing. Zeller.

Holzbauferturvas Montag und Freitags von 8—12 und 2—6 Uhr. Sonnabends von 8—12 Uhr. Leiter: W. Sahn.

Sichtens täglich im Tagesraum.

Turnen und Gymnastik jeden Freitag von 16.30—18 Uhr in der Hauptturnhalle.

Mittwoch, den 30. November, nachmittags 5 Uhr, im großen Vortragssaal: 1. Fieber-Nachmittag. (Karl Köppler und Eilian Ellerbusch singen.) Für alle Mitglieder!

Donnerstag, den 1. Dezember, vormittags 11 Uhr: 3. zweite Aussprachestunde mit Weishaupt.

Sonnabend, den 3. Dezember, vormittags 11 Uhr, spricht Sugo Süß über Jack London!

Mädelsgruppe

Alle erwerbslosen Mädels kommen zur EJU!

Jeden Montag nachmittags 4 Uhr: Arbeitsgemeinschaft mit Frau Dr. Linden. Alle Fragen, die euch interessieren müssen, werden dort behandelt. — Anschließend: Singstunde! Die Leitung der Singstunde hat Herr Kemper wieder übernommen. Mädels kommt zum Singen!

Mittwoch, den 30. November singen Eilian Ellerbusch und Karl Köppler im Haus der Jugend. (Anfang 5 Uhr nachmittags.)

Turnen und Gymnastik jeden Freitag von 15—16.15 Uhr in der Hauptturnhalle.

Alle Mitglieder, die sich an den Veranstaltungen der EJU beteiligen, nehmen an der Feierstunde der EJU am 23. Dezember im Gewerkschaftshaus teil. Näheres später!

Nutzt eure Freizeit! Die EJU erwartet euch!

Eingekandt

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Aus Schluß — Nazi als Hauswirt

Der Räumverwalter Heinrich Wienk ist als Seldenkawone bei den Nazis bekannt. Als Hauswirt gibt er bereits Proben davon, wie die Mieter im Dritten Reich behandelt werden. Einer seiner Mieter ist Reichsbannermann, während der andere ein Wagner, sein Pj. und S.G.-Freund ist. Aber auch dieser bekommt einen Vorgeschnack, wie es den armen Mietern im Dritten Reich gehen wird. Wienk hat es fertig gebracht und hat den Eingang zur Wohnung von Karl Eggers (Wagner) einfach mit Holzschrauben verschraubt, so daß E. nur ein Noteingang durch die Küche verbleibt. Der Zweck der Schrauben ist der, daß der Verkehr zwischen Eggers und Wagner unterbunden wird. Seinem Pj. Wagner abgesehen, die er sich selbst anlegen mußte, beim Zähler abgesehen. Von welchem Größenmaß Wienk besaßen ist, zeigt folgender Vorfall: Bei der Reichstagswahl am 31. Juli, als die Nazi-Partei sprunghaft zugenommen hatte, glaubte Wienk sich als Kommis für Schluß erhoben und beförderte seinen Pj. Wagner schon im voraus zum Schutzmänn. Eine solche Herrlichkeit ist natürlich dazu angetan, in der Nazi-Partei verherlich zu werden. Diese Vorfälle sollten die Arbeiterschaft und besonders auch die Mieter sich merken. Sie können daraus erfahren, was ihnen blüht, wenn diese Herrschaften einmal zur Macht kommen sollten. Bei dieser Gelegenheit machen wir die Baubehörde (Abt. Siebau) auf den Betrieb von Heinrich Wienk aufmerksam. Er hat für seinen Räumverwalter eine Sielleitung, welche aber nicht in diejenige der Wesider Straße, sondern an die Wesider Straße angeschlossen ist. Höchstwahrscheinlich um die Kosten für Sielleitung zu sparen. Gleichzeitig machen wir auch die Besonderepolizei darauf aufmerksam, sich etwas mehr um den Betrieb von Heinrich Wienk in Schluß zu kümmern. Die Schlußpolizei hat doch von Anfang an die Aufgabe, die arbeitereindlichen Nazi-Partei als solche eingeschätzt, als welche sie sich so einer nach dem anderen einzupuppen. Sie wird sich das merken. J. H.

F. E. Sie müssen sich an das Polizeiamt in Hamburg (Melbeam) wenden und 50 Pf. in Briefmarken beilegen.

Zwei Streitende. Ihre Frage ist im § 1 Ziffer 2 des Gesetzes betr. den Austritt aus den Religionsgesellschaften öffentlichen Rechts folgendermaßen beantwortet: „Für Kinder unter 14 Jahren steht das Recht zur Austrittserklärung demjenigen zu, der die religiöse Erziehung des Kindes zu ordnen hat. Hat das Kind das 12. Lebensjahr vollendet, so kann sein Austritt nur mit seiner Zustimmung erklärt werden.“ Sie werden daraus entnehmen können, ob im vorliegenden Fall eine besondere Austrittserklärung der erwachsenen Kinder notwendig ist.

SPORT AM SONNTAG

Sonntag, 14.30 Uhr, Rasenrundlauf:

Vorwärts — Schwartz (Lübecker Meister)

Sonntag, 14.30 Uhr, Sportplatz Rüditz:

Rüditz — Rotling

Verlangen Sie auch beim Nachfüllen von MAGGI Würze

MAGGI-Gutscheine!

Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine.

Amlicher Teil
Verammlung der Bürgerchaft
 am Montag, d. 5. Dezember 1932, 18 Uhr.
Gustav Ehlers
 Wortführer der Bürgerchaft.

Anmeldung schulpflichtiger Kinder
 Bis zum 21. Dezember 1932 müssen alle Kinder, die Ostern 1933 schulpflichtig werden, d. h. die bis dahin das 6. Lebensjahr vollenden, angemeldet werden. Die Anmeldung ist bei dem Leiter derjenigen Volks- oder Bezirksschule vorzunehmen, in deren Bezirk die Wohnung liegt. Bei der Anmeldung ist der Geburts- oder Taufschein vorzulegen. Falls Kinder, die am 30. April 1933 das 6. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, bereits eingeschult werden sollen, ist bei der Anmeldung ein ärztliches Zeugnis vorzulegen, aus dem hervorgeht, daß gegen den vorzeitigen Schulbesuch keine Bedenken bestehen.

Lübeck, den 25. November 1932
 Die Oberschulbehörde

Bekanntmachung
 Die Reichsbegugscheine für Fleischverbilligung werden wie bisher ausgegeben. Von den Abteilungen der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt — mit Ausnahme der Familienfürsorge und der Sozial- und Kleinrentnerfürsorge — werden die Scheine den Empfangsberechtigten zugefandt. Die Familienfürsorge gibt die Bezugscheine am

Donnerstag, dem 1. Dezember 1932, vorm. 10—12 Uhr,
 in den Abteilungen der Familienfürsorge, Untertrave 104, II. und III. Stock,
 die Sozial- und Kleinrentnerfürsorge am Freitag, dem 2. Dezember 1932, vorm. 8—12 Uhr,
 Untertrave Nr. 100, I. Stock, aus.

Lübeck, den 26. November 1932. (5168)
 Die Behörde für Arbeit und Wohlfahrt.

Beschluß
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hellmuth Hautohl, all. Inh. der Firma Ernst Hautohl, Handlung mit Porzellan, Steingut und Glaswaren in Lübeck, Mühlenstraße 49, wird nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben.

Lübeck, den 24. November 1932.
 Das Amtsgericht, Abt. II.

Zwangsversteigerung
 Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen folgende Grundstücke durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Große Burgstraße 4, Zimmer 26, versteigert werden:

1. Kücknitzer Hauptstraße Nr. 19, groß 8 a 31 qm, im Grundbuche von Lübeck, Gemarkung Kücknis, Stadtteil Kücknis-Herrenhof Blatt 36 auf den Namen des Gajwirts Carl Rudolph Jürgens und dessen Ehefrau Dora Auguste geb. Wegner, beide zu Kücknis, zu gleichen Anteilen eingetragen, erste Beschlagnahme am 20. Juni 1932, am Dienstag, dem 10. Januar 1933, 9 Uhr,
2. das Erbbaurecht an dem Grundstück Vorderste Fichteln Nr. 18, groß 3 : 76 qm, im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Kücknis-Herrenhof Blatt 57 auf den Namen des Maschinenführers Johannes Paul Richard Zell in Kücknis eingetragen, erste Beschlagnahme am 8. September 1932, am Dienstag, dem 10. Januar 1933, 9 1/2 Uhr,
3. Hinter der Burg Nr. 5 und 7, groß 1 a 33 qm, im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt Blatt 24 auf den Namen des Schuhmachermeisters Wilhelm Heinrich Hejemann zu Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 10. März 1932, am Dienstag, dem 10. Januar 1933, 9 1/2 Uhr,
4. Nageburger Allee Nr. 47, groß 4 a 80 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen Blatt 918 auf den Namen des Arbeiters Wilhelm Rudolf Gustav Schläger in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 3. September 1932, am Dienstag, dem 10. Januar 1933, 9 1/2 Uhr,
5. Gesehenstraße Nr. 9, groß 3 a 39 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen Blatt 1318 auf den Namen des Bauers Albert Karl Joachim Johann Sühr in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 5. Dezember 1931, am Dienstag, dem 10. Januar 1933, 10 Uhr,
6. Straßburger Allee Nr. 74, groß 5 a 99 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen Blatt 3 auf den Namen des Zimmermeisters Fritz Ernst Paul Hoffner in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 2. Juli 1932, am Dienstag, dem 10. Januar 1933, 10 1/2 Uhr,
7. Fehlagstraße Nr. 67, groß 2 a 14 qm, im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Kücknis und Seebad Travensbüttel Blatt 190 auf den Namen des Gajwirts Johann Martin Johannes Meyer in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 19. September 1931, am Dienstag, dem 10. Januar 1933, 10 1/2 Uhr,
8. Altpfaffe Nr. 2, groß 1 a 77 qm, im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt Blatt 357 auf den Namen der Witwe des Antiquars Carl Semmerich, Emma Bertha Sophie geb. Prinz zu Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 3. Juni 1931, am Dienstag, dem 10. Januar 1933, 10 1/2 Uhr.

Es ergeht die Aufforderung, Recht, soweit sie z. B. der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf dem Grundbuche nicht entgegen steht, spätestens im Ver-

Zur Klarstellung!

Der Gesamtvorstand des Landesverbandes Lübeck des Deutschen Beamtenbundes hat mit starker Entrüstung von dem Beschlusse des Senates vom 22. ds. Mts. Kenntnis genommen. Durch diesen Beschluß will der Senat ein der Beamten- und Angestelltenchaft seit September ds. Js. zugelassenes Unrecht rechtfertigen. Der Beschluß bedeutet weiter nichts, als daß die für die Monate September, Oktober und November ohne gesetzliche Grundlage einbehaltenen Gehaltsbezüge von je 10% am 12. Dezember nachgezahlt werden, daß dafür aber die erste Dezemberberrate, die eigentlich am 11. Dezember fällig wäre, erst am 21. Dezember gezahlt werden soll. Die Beamten und Angestellten erhalten also am 12. Dezember nur die Nachzahlung von 30% und nicht, wie in vielen Kreisen irrtümlich angenommen wird, 60%.

Wenn die Gehaltszahlungen so weiter erfolgen wie bisher, würden die Beamten und Angestellten im Dezember im ganzen nur 60% ihrer bereits bis zu 25% gekürzten Gehaltsbezüge erhalten; d. h. es fehlen ihnen also an den Bezügen für Dezember 40%.

Ihre wirtschaftliche Lage wird hierdurch also weiter wesentlich verschlechtert und dies gerade zu Weihnachten.

Eine solche Kürzung ist bisher von keinem andern Lande vorgenommen worden. Die Verantwortung für die Auswirkung dieser Maßnahmen auf den Haushalt des einzelnen Beamten und Angestellten, sowie auf die so dringend notwendige Belegung des Weihnachtsgeschäftes für Einzelhandel und Handwerk muß dem Senate überlassen bleiben.

Lübeck, den 24. November 1932.

Der Gesamtvorstand des Landesverbandes Lübeck des DDB.

RESTE
 in den Stofflägem
 für die Hälfte
Montag und Dienstag

KARSTADT

steigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag z. B. der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, bereits verstrichen war.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 25. November 1932. (5178)
 Das Amtsgericht, Abteilung 2.

Familien-Anzeigen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Enkelkinds sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie Herrn Pastor Schade für seine tröstlichen Worte unsern tiefgefühlten Dank.

Mathilde David
 nebst Kindern

Nach langem, in Geduld ertragenem Leiden entschlief heute meine liebe gute Frau, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Emilie Ludewigsen
 geb. Behrens
 im 70. Lebensjahre.
 Tief betrauert u. schmerzlich vermisst
Franz Ludewigsen
 Lübeck, den 26. November 1932
 Schwartauer Allee 172
 Beerdigung Mittwoch, 30. November, 3 1/2 Uhr, Kapelle Vorwerk.
 Etwa zugedachte Kranzspenden nach der Bestattungsgesellschaft, Klingenberg 8/9, erbeten.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
 Ortsgruppe Lübeck

Am 23. November 1932 verstarb unser langjähriger treuer Kollege

Johannes Schuppenbauer
 Ehre seinem Andenken!

Einäscherung Montag, den 28. November, 15 1/2 Uhr, im Krematorium Vorwerk.

Die Zakistellenleitung.

Ja, eine
Schlafdecke
 das ist das richtige
Weihnachts-Geschenk!

Schlafdecke	prima Qualität	Gr. 140×190	4.25	3.90
Schlafdecke	reine Wolle	Gr. 140×190	12.50	10.50
Reisedecke	moderne Farben	Gr. 130×160	12.50	8.25
Reisedecke	Mohair, doppelseitig	Gr. 130×160	21.50	19.50
Plaids	moderne Muster	Größe 130×170	6.50	5.25

Haerder & Co

Eliese Hannemann
Karl Burmeister
 Verlobte
 Lübeck, 24. Nov. 1932

Stellen-Angebote

Wir suchen
 überall tüchtige
Vertreter

Wir geben Kredite für alle Zwecke zu günstigen Bedingungen.
Sitania, Zweckpar- und Kreditgen.
 Berlin - Charlottenbg. Bismarckstr. 33. 5140

Kaufgesuche

Gehr. Röhrenfranzkauf, gef. Ing.-m. Pr. u. L. 116 a. d. Exped. 5149

Verkäufe

Ein Sportwagen zu verk. Bremskump S.I.

Schlafz. Eiche m. Nußbaum umfth. b. z. verk. Gegebergstr. 27, I. 5168

2 Oberbetten, ungebraucht, à 10.— **R.H.** Blumenstr. 7 (Bhf.)

Kinderbettstelle und Petroleumofen z. vk. Meierstraße 27 a 5170

Schlafzim. neu 130 M. Al. Muffelstraße 21, I. 5281

Kanarienhahn zu verkaufen Hügstr. 71 5148
 Kinderwagen u. Babykorb billig zu verk. Elzwigstraße 26 5155

Ran.-Hähne, Sag- u. Lichtfänger, zu verk. Glandorpftr. 27II. 5164

Zu verk. starker Ziehhund u. Hundehütte. Tausche auch m. Ferl. 2075 Lüchowstraße 31.

Zugänger und Ferkel verkauft Freudenberg Giedlg. Moisling 113

Verschiedene

Merzll. Sonntagsdienst
 Dr. C. Voß, Fleischhauerstr. 33
 Dr. Luhl, Pferdemarkt 7 5287
 Dr. Niemann, Schwart. Al. 69a

Sonntagssd. der Zahnärzte von 10—12 Uhr
 Dr. Beth, Breite Straße 60

Reichsbld. D. Dentisten
 Sonntagssd. 10-12 Uhr
 Wiltraut, H., Hinterdamm 22

Sonntagssd. d. Apotheker
 Mengstraße 10
 Roedstraße 25 5129
 Sandstraße 16
 Fadenburger Allee 62

Der im Erdgeschoß des alten Bahnhofes nach der Bahnhofstraße zu belegene
Laden
 mit Nebenräumen ist zu sofort evtl. später zu vermieten. Näheres Fleischhauerstr. 18, Zimmer 6 5168

Neu erschienen ist:
Kinderland 1933

Ein Jahrbuch für Arbeiterkinder in Stadt und Land. Der Inhalt ist wieder wie in den Vorjahren reich illustriert. Das Calendarium ist als ein Würfelspiel und die farbigen Bilder sind als Quartettspiel zu verwenden. Der Preis des Kinderland ist erstmalig auf 1.— RM. herabgesetzt. Zu haben in allen Gewerkschafts- u. Parteibuchhandlungen.

Wullenwever - Buchhandlung

Dr. Steller Siems
 vom 28. Nov. bis 1. Dez. Sprechstunden nur vorm. 11—12 5172

Mähmaschinen repariert gut und billig
 Walter Meier, Mechanikermstr., Fadenburger Allee 1 a. Bhf.

Für die aufrichtige Teilnahme b. Heimgangs unserer lieben Entschlafenen, Frau

Dorothea Schmöde
 sagen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn Pastor Pautke für seine trostreichen Worte unsern aufrichtigen Dank.

Die Kinder

Tauben Kleider Mäntel Blusen Röcke Dargel

Auswahlsendung in Trauerkleidung jederzeit

Koche auf
Junker & Ruh
 Die Gasrechnung wird niedriger!

Heinr. Pagels